

statteten die dabei errichtete Vicariatspfünde mit reichlichen Geld-, Getreide- und anderen Zinsen aus. Den Copperitz, die sich am längsten in Sohland hielten, folgten im Besitz von Oppach und Umgegend, dem sogenannten Rechenberger Lande, die von Rechenberg. Dem Hans von Rechenberg, einem hohen Landesbeamten, dessen Sohn Ernst v. R. auf Oppach Landeshauptmann und kaiserlicher Rath war, überließ Wladislaus Jagello 1513 die Obergerichte über seine und andre Güter und Dörfer, die bisher unter dem Schloß zu Budissin gestanden hatten, gegen eine Summe Geld. Doch erhoben die Besitzer der fremden Güter Widerspruch und der König mußte seine Verwilligung zurückziehen. Das Geld erhielt der Rechenberg nicht zurück; dagegen wurde ihm für seine Güter die Freiheit von Geschoß und Getreidezins an das Schloß Budissin, die Ortenburg. — Auch Beyersdorf (1409 im Besitz eines Peter Colwas) Wendisch-Sohland, Schirgiswalde, (woran jedoch auch die Luttitz noch Theil hatten,) Calenberg, Wurbitz, Crostau gehörten ihm. Latwalde verkaufte er 1495 an die Stadt Löbau — 1499 auch Schönbach bis auf einen kleinen Theil der Unterthanen des Oberdorfes, die auf den Beyersdorfer Rittergütern Dienste zu leisten fortfahren mußten und wohl dahin übergingen, als sich die Rechenberger in die Güter Oppach und Beyersdorf theilten. Einer der Rechenberg, der auch Rodewitz, Boselitz, Kleinbauzen, Zieschütz, Belgern, Prietitz besaß, war 1626 Landesältester des Markgrafthum. Nach der Ritterrolle von 1531 diente der Rechenberg sammt seinen Bettern an den Gütern zu Oppach und Crostau sammt Zubehöri gen an Ritterdienst zu 1 Pferd zu den 173, welche das Markgrafthum zu rüsten hatte — für Oppach mit Borwerk, Schäferei, etlichen Unterthanen, Holzung, Mühlen zum Sohland nebst Lehn und andern Gerechtigkeiten am Ober-Kreuzscham mit 1 Fuß, für Taubenheim mit 7 Nägeln. Die an der Kirche zu Oppach angebrachten Leichensteine haben nicht das Rechenberg'sche Wappen, (Kopf eines Thieres, das die Zunge heraussteckt) — sie waren früher im Schiff über verschütteten Gräften umgekehrt verwandt als Platten. Vielleicht sind die Wappen darauf von Gemahlinnen aus den Häusern von Muschwitz, Maxen, Schreibersdorf, Rodewitz, Uechtriz (auf Fugau gab es einen Ritter von Uechtriz.) Das Gersdorfsche Wappen war auf einem, der zerbrochen war — auch das von Ziegler- und Klipphausen'sche. Das Rechenbergische Wappen ist angebracht auf einer gewaltig großen granitnen Platte, die früher am Alterplatz, jetzt am Betstübchen der Collaturherrschaft liegt mit der Inschrift: 1662 im Jahr Christ hat diesen Stein hauen lassen die hochwohledle viel Ehren und tugendreiche Frau Helene Bixthum geb. Rechenberg aus dem Hause Oppach zu einem Andenken ihres herzlieben Bruders selig, dessen Seele der barmherzige Gott